



tlv
thüringer
lehrerverband

Flüchtlingskinder an Thüringens Schulen: so schaffen wir das!

Gemeinsame Resolution von tlv, LEV und LSV

Erfurt, am 11.11.2015

Seit vielen Wochen bestimmt ein Thema die täglichen Nachrichten wie kein anderes: die Situation der Flüchtlinge in Deutschland. Noch werden es täglich mehr, und noch sind viele grundlegende Probleme nicht gelöst. Es wird dauern, bis zufriedenstellende Antworten auf die unzähligen unbeantworteten Fragen gefunden werden, die sich jetzt für die deutsche Politik und Gesellschaft auftun. Aber in einem Bereich können wir, die Interessenvertretungen der Schüler, Eltern und Lehrer dieses Landes, nicht warten, nicht aussitzen und nicht schweigen: nämlich dann, wenn es um die Bildung von Kindern und Jugendlichen geht.

Bildung ist Menschenrecht, und das gilt uneingeschränkt für alle Menschen, ohne Ansehen ihrer Herkunft, ihrer Abstammung, ihrer Religion oder ihres Aufenthaltsstatus. Wenn Kinder aus den Krisengebieten dieser Welt nach Deutschland kommen, dann haben sie hier das Recht auf und die Pflicht zur Teilnahme am Schulunterricht. Ohne Wenn und Aber! Damit das Projekt Integration jedoch gelingt, müssen an Thüringens Schulen Bedingungen geschaffen werden, die absichern, dass alle Kinder – ob mit oder ohne Migrationshintergrund – entsprechend ihren jeweiligen Fähigkeiten bestmöglich beschult werden. Gelingende Integration erfolgt auf Basis der Vermittlung und Akzeptanz der bestehenden Werte- und Rechtsordnung. Die bisherige Vorgehensweise, vor allem die zur Verfügung stehenden personellen und materiellen Mittel, sind allerdings absolut ungeeignet, um eine Situation zu schaffen, bei der alle Beteiligten gewinnen.

Es ist verständlich, dass viele Menschen die aktuellen Entwicklungen mit Sorge betrachten. Die Bundeskanzlerin jedoch für ihre Aussage „Wir schaffen das“ abzustrafen ist keine adäquate Ausdrucksform dieser Sorge – Denn niemand in diesem Land kann wollen, dass wir es *nicht* schaffen! Damit auch in Zukunft kein Kind an unseren Schulen auf der Strecke bleibt, fordern wir von den verantwortlichen Politikern und Institutionen:

1. **Schulpflicht und Klassenzuweisung durch Clearingstellen:** Die Schulpflicht muss für alle Flüchtlingskinder so früh wie möglich, jedoch spätestens drei Monate nach ihrer Ankunft in Thüringen gelten. Dabei sollen jedoch flexible Einzelfallentscheidungen möglich sein, die beispielsweise eine andere Klasseneinstufung als die normalerweise dem Alter entsprechende erlauben. Auf diese Weise sollen der individuelle Entwicklungsstand sowie der aktuelle psychische Zustand der Kinder Berücksichtigung finden. An den Schulen werden Clearingstellen eingerichtet, die die Kompetenzen und Bedürfnisse der einzelnen Flüchtlingskinder einschätzen und eine entsprechende Empfehlung für die Einstufung aussprechen.
2. **Eingewöhnungszeit für Sechsjährige:** Flüchtlingskinder, die das sechste, aber noch nicht das siebente Lebensjahr vollendet haben, sollen bis zum Beginn des nächsten Schuljahres einen Kindergarten besuchen, um sich so leichter einzugewöhnen und bereits Sprachkenntnisse zu erwerben.



tlv
thüringer
lehrerverband

3. **Willkommensklassen flexibel und nach Bedarf:** Die Einrichtung sogenannter Willkommensklassen muss an den Schulen bedarfsgerecht und jederzeit – auch während des Schuljahres – möglich sein. Um den Lernerfolg und die Effizienz dieser Klassen sicherzustellen, fordern wir einen Betreuungsschlüssel von höchstens 1:10.
4. **Einstellung zusätzlicher Lehrkräfte:** In Bayern wurde bereits die Einstellung von 1700 zusätzlichen Lehrern beschlossen. Auch Thüringen braucht umgehend einen derartigen Beschluss. Für die Beschulung von Flüchtlingskindern in den Willkommensklassen müssen mindestens 500, für die Sicherstellung einer Doppelbesetzung im regulären Unterricht mindestens 300 zusätzliche Lehrer eingestellt werden – und zwar *unbefristet* und *zusätzlich* zu dem Ersatzbedarf von 500 Lehrern, der sich durch Altersabgänge ergibt.
5. **Schaffung eines Netzwerkes zur umfassenden Betreuung:** Abgesehen von einer ausreichend hohen Zahl an entsprechend aus- und weitergebildeten Lehrern müssen den teilweise stark traumatisierten Flüchtlingskindern Dolmetscher, Psychologen und Sozialarbeiter zur Seite gestellt werden – in einer Anzahl, die eine engmaschige individuelle Betreuung ermöglicht. Ziel ist die Schaffung multiprofessioneller Teams, die möglichst allen Aspekten der Integration von Flüchtlingskindern gerecht werden. Praxisrelevante Ansätze hierfür liefert das vom tlv bereits vor einem Jahr initiierte Projekt SchulePLUS.
6. **Stundenzuweisungen und Anrechnungsstunden:** Die Lehrerstundenzuweisungen müssen für die Schulen, an denen Flüchtlingskinder lernen, zum Zeitpunkt der Zuteilung der Kinder unmittelbar – also auch innerhalb des Schuljahres – angepasst werden. Darüber hinaus müssen den Schulleitern deutlich mehr Anrechnungsstunden zugestanden werden, damit sie die auf sie zukommenden Mehraufgaben nicht *anstatt*, sondern *neben* ihren bisherigen bewältigen können. Alles andere würde zu einer kontraproduktiven Konkurrenzsituation führen. Die Integration darf nicht zulasten der Bedürfnisse anderer Schülerinnen und Schüler stattfinden.
7. **Aufhebung des Kooperationsverbotes:** Die Forderung der Kultusministerin nach einer Aufhebung des Kooperationsverbotes zugunsten einer vom Bund gesteuerten Finanzierung des Mehrbedarfs an materiellen und personellen Ressourcen ist unbedingt zu unterstützen. Allerdings ist dies aus unserer Sicht eine eher langfristig wirksame Maßnahme. Die für die hier genannten Maßnahmen erforderlichen finanziellen Mittel sind kurzfristig aus dem Haushalt des Landes Thüringen bereitzustellen.
8. **Schnellstmögliche Entlastung der Schulen:** Kurzfristig sind alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die eine unmittelbare Entlastung für die Schulen bedeuten. Hier ist unter anderem die Rücknahme des *Erweiterten Monitoring zur Unterrichtserfüllung* zu nennen, das aus unserer Sicht unnötig Kräfte bindet, die jetzt an anderer Stelle dringend benötigt werden.



tlv
thüringer
lehrerverband

9. **Supervision und Elternabende:** Die auf die Schulen zukommenden Aufgaben fordern allen Beteiligten enorm viel ab. Damit es nicht zum Aufstau von Konflikten oder zu einer schleichenden Überlastung kommt, fordern wir entsprechende Präventionsmaßnahmen: Alle Lehrer, die mit Flüchtlingskindern arbeiten, erhalten eine regelmäßige professionelle Supervision. Bei den Elternabenden sind Schulpsychologen hinzuzuziehen, die auf spezifische Sorgen und Ängste der Eltern eingehen und den Klassenlehrer im Rahmen von Coachings unterstützen können. Das Prinzip der frühestmöglichen Information und Einbeziehung aller an Schule Beteiligten ist umzusetzen.
10. **Anpassung des Aus- und Fortbildungsprogramms:** Im Hinblick auf die zu erwartende Entwicklung der Situation in den kommenden Jahren müssen spezifische, auf den Umgang mit Flüchtlingskindern zugeschnittene Kernkompetenzen in das Aus- und Weiterbildungsprogramm für die Lehrer aufgenommen werden. Gemeint sind hier vor allem interkulturelle Kompetenzen sowie Kenntnisse im Fach „Deutsch als Zweitsprache“.

Es ist unsere Überzeugung, dass die Umsetzung dieser Maßnahmen erheblich zum Gelingen der schulischen – und damit mittelfristig auch gesellschaftlichen – Integration von Flüchtlingskindern beiträgt. Wir, die Unterzeichnenden, werden dabei alles in unserer Macht Stehende unternehmen und alle uns zur Verfügung stehenden Ressourcen einsetzen, um zu dem jetzt anstehenden wichtigen Prozess bestmöglich beizutragen. Wir sichern deshalb jedem, der sich konstruktiv für dieses Ziel einsetzt, unsere volle Unterstützung zu.

Rolf Busch
Landesvorsitzender
tlv thüringer
lehrerverband

Roul Rommeiß
Landeselternsprecher
Landeselternvertretung
Thüringen

Maximilian Reichel-Schindler
Vorsitzender
Landeschülervertretung
Thüringen